diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

im vollen Masse den Zusatz des Titels „für Laien und Fachgenossen dargestellt.“ Der Erstere — hätte er auch gar keine Idee von einer organischen Zelle, — wird alsbald mit Vergnügen den interessant dargestellten Thatsachen folgen, während Letzterer, wenn auch nicht gerade durch die Vollständigkeit, so doch durch die Art der Darstellung und durch die Einflechtung und Vergleichung der Eigenschaften der thierischen Zelle gegenüber der Pflanzenzelle zufriedengestellt wird. B.

Von Dr. A. Engler, Professor in Kiel, erscheinen in zwanglosen Heften „Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie.“ Das 1. Heft enthält Originalarbeiten von Oswald Heer, A. de Candolle, Warming, Beccari und Engler.

Correspondenz.

Kalksburg, 2. März 1880.

Die letzte Nummer Ihres Journals überrascht uns mit einer neuen Flora von Kärnten, der gewiss alle Freunde dieses schönen Landes mit Sehnsucht entgegensehen. Ich war selbst so glücklich, in den Jahren 1861 und 1871 daselbst und zwar im mittleren Lavantthale, wenn auch nur flüchtig und gleichsam im Vorübergehen, botanisiren zu können, und kann ich das Vorkommen der S. 92 angezweifelten *Saxifraga oppositifolia*, welche ich 1861 auf der Koralpe gesammelt habe, bestätigen. Auch *Sax. tridactylites* habe ich gefunden, nur weiss ich nicht mehr, ob bei der Ruine Hartneidstein (wo in der Schlucht viel *Zahlbrucknera* wächst) oder auf dem Burgstall bei St. Andrä. Vom Burgstall besitze ich auch eine nennenswerthe Rose aus der Gruppe *tomentosa*, die nach Christ's Bestimmung der *Rosa subglobosa* Sm. zunächst steht, sich aber durch eiförmige Früchte auffallend unterscheidet. Ich will für diese Form die Bezeichnung *Rosa Lavantina* in Vorschlag bringen.

J. Wiesbaur. S. J.

Budapest, 17. März 1880.

In der heutigen Fachsitzung der königl. ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft erinnerte ich an Mutius v. Tommasini und legte bei dieser Gelegenheit einen an mich gerichteten Brief des Verewigten vor, welcher Beiträge zur Kenntniss der *R. reversa* Koch. (non W. Kit.), *R. affinis* Sternb., *R. gentilis* Sternb. und dann des Monte Maggiore enthält. — Ich wies ferner in derselben Sitzung zwei Rosenmonstrositäten vor. Bei einer *Rosa dumetorum* Thuill. f. *heterotricha* m.[1]) sind die vergrösserten Kelchblätter von einander bis zur Basis gänzlich abgesondert, und an dem unteren Theile

[1]) Styli dense albo lanati, foliola subglabra, inde nomen.

diversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

unterscheidet man die Oehrchen der Nebenblätter so, dass man annehmen könnte, dass die Scheinfrucht der Rose auch aus dem unteren Theile des Kelches, welcher den Nebenblättern entsprechen möchte, gebildet wird. In dem Centrum der Blüthe umgibt ein ringförmiger Wall die Basis der wolligen Griffel, welchen wieder die Staubgefässe umkreisen. Die Petala sah ich bei dieser in der Mátra gesammelten Rose nicht mehr, aber der obere Theil der Griffel neigt sich zu einer Umwandlung in grüne Lappen. Gegenüber der Ansicht vieler berühmter Forscher, die die Hagebutte für ausgehöhlte Blüthenstiele halten, möchte ich es nicht wagen, die oben erwähnte Rosenmonstrosität auf die Scheinfruchtbildung der Rosen zu beziehen, falls ich nur diese Monstrosität vor mir hätte. Ich habe aber noch eine *R. nitidula* Bess. f. *Belgradensis* (Panč.) von Králóc und eine *R. canina* e serie *Biserratarum* f. *laxiphylla* m.[1]) von Ipoly Litke. bei welchen die Stipulae an einem Kelchblatte ober der fertigen Hagebutte sehr schön ausgebildet sind, so dass diese zwei letzteren Monstrositäten meine Ansicht, dass an der Scheinfruchtbildung der Rosen auch der Stipular-Theil des Kelches Theil nimmt, nicht bestätigen, sondern refutiren. Diese widersprechenden Beispiele hielt ich aber für interessant vorzuzeigen. Borbás.

Wsetin in Mähren, 18. März 1880.

Ulex europaeus L. Diesen prachtvollen, in ganz Oesterreich (excl. Südtirol) höchst seltenen Strauch entdeckte ich im Frühjahre 1879 auf einer Anhöhe (Jeleňová) bei der Bečva, circa 1 Stunde unterhalb Wsetin. Ich zählte 13 erwachsene Exemplare, von denen einige bis 1 M. im Durchmesser und 70 Cm. Höhe erreichen. In seiner Heimath (West-Europa) fällt die Blüthezeit des *Ulex europaeus* in die Monate Mai und Juni, bei uns setzte er aber erst im Laufe der Monate August und Anfangs September unzählige Knospen an, und ich freute mich auf eine ausgiebige Ernte. Jedoch die viel zu vorgeschrittene Jahreszeit, namentlich aber das anhaltende, kalte Regenwetter des Jahres 1879 waren ihm höchst ungünstig, und so entwickelten sich erst nach Mitte October einige prachtvolle Blüthen, welche aber bald durch die darauf folgenden Schneefälle zerstört wurden. Um mich zu überzeugen, ob er dem heurigen strengen Winter widerstanden — da er nach Dr. Čelakovký's „Prodromus" sogar in Südböhmen (Neuhaus), wo er in 3 Exemplaren angepflanzt war, ebenfalls durch einen sehr strengen Winter zu Grunde ging — habe ich ihn vor einigen Tagen besucht und fand seine oberen Aeste gänzlich abgefroren, jedoch die unteren ganz frisch und grün, und eine grosse Anzahl von zwei- bis mehrjährigen gesunden Sämlingen, die früher im Gras und Heidekraut nicht sichtbar waren. Diese vielen Sämlinge liefern den besten Beweis, dass der *Ulex* trotz

[1]) *Rosae rubescenti* Rip. praecipue affinis, sed foliola lanceolata, obovata, obovato-lanceolata, obovato-subrotunda, basi distincte cuneata, longiuscule petiolulata, denticulis *Rosae sepium* similiora, flores intense rosei fere ut in *R. alpina* L. sepalis aequilongi aut paulo breviores.

Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

unserer hohen, kühlen Lage bei günstigen Umständen reichlich blüht und auch fructificirt. Das Erscheinen und Verwildern des *Ulex europaeus* in unseren Bergen ist höchst sonderbar. Von Jemandem angepflanzt ist er bestimmt nicht, er musste nur durch Samen hieher verschleppt worden sein. Wie kam aber der Same her? Diese Frage ist nur in dem Sinne zu beantworten, dass die hiesige Herrschaft — Eigenthum einer belgischen Gesellschaft — manche Getreidesamen aus Belgien bezogen hat, und mit diesen der *Ulex* auf die betreffende herrschaftliche, früher als Feld bebaute, jetzt aber seit mehr als 10 Jahren brach liegende Anhöhe verschleppt wurde. Wenn dies der Fall ist, hege ich keinen Zweifel, dass er sich hier acclimatisiren und erhalten wird. Johann Bubela.

Breslau, den 2. März 1880.

Wenn sich das *Viscum laxum* Boiss. et R., von dem ich südeuropäische Exemplare noch nicht gesehen habe, wirklich von *V. album* L. nur durch die schmälern, lineal-länglichen, meist sichelförmig gekrümmten Blätter und die gelblichen Beeren unterscheidet, dann ist diese Pflanze nicht nur, wie man bisher annahm, dem Süden eigen, sondern findet sich auch in Schlesien. *V. laxum* wird als auf *Pinus sylvestris* schmarotzend angegeben; auf Kiefern findet sich bei uns, namentlich in den Waldgegenden der rechten Oderseite, die Mistel stellenweise sehr häufig und es war mir schon seit vielen Jahren bekannt, dass gerade die auf Kiefern wachsenden Exemplare sich von denen auf anderen Bäumen, speciell von den auf Obstbäumen, *Acer dasycarpum*[1]), Pappeln, Linden und namentlich auf Fichten und Tannen schmarotzenden durch die schmalen Blätter auszeichnen, aber auf die meist schwer zu erlangenden Früchte hatte ich bisher nicht besonders geachtet, so dass ich vorläufig über die Verbreitung der gelbfrüchtigen Form, die ich vor Kurzem aus der Gegend von Parchwitz erhielt, nichts Genaueres anzugeben vermag. Jedenfalls verdient die auf *Pinus sylvestris* schmarotzende Mistel, der Aufmerksamkeit der mitteleuropäischen Botaniker empfohlen zu werden. — Von Dr. O. Penzig in Padua erhielt ich neulich eine Anzahl noch nicht völlig entwickelter Exemplare einer von ihm im September des vorigen Jahres bei Pavia (Sabbie del Po, al Siumario) gesammelten Chenopodiacee, welche ich nur für *Cycloloma platyphyllum* M. T. (*Kochia dentata* W., *K. platyphylla* Koch) halten kann. Mir ist unbekannt, ob diese nordamerikanische Pflanze schon früher irgend wo in Italien oder sonst in Europa beobachtet worden ist; jedenfalls ist das Vorkommen in Nord-Italien nur als zufälliges zu betrachten, aber immerhin der Erwähnung werth.

Uechtritz.

---

[1]) Auf diesem ist die Mistel speciell auf den Breslauer Promenaden vorherrschend zu finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 030

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J., Borbas [Borbás] Vincenz von, Bubela Johann (Jan), Uechtritz Rudolf Karl Friedrich

Artikel/Article: Correspondenz. 136-138